

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftsweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 81.

Dienstag, den 10. September

1839.

Der Buchhandel.

(Schluß.)

Auf der Pyrenäischen Halbinsel vegetirt der B. und die literarische Thätigkeit immer noch im Alter der Kindheit oder vielmehr in dem marklosen, hinsterbenden Greisenalter. Spanien und Portugal sind ein ewiger Beweis und ein ewiger Fluch, wie der geistliche und weltliche Absolutismus Volkscultur, Civilisation und Gewissensfreiheit verstanden und befördert wissen will. Gerade die allerkatholischsten Völker sind die allerärmsten, geistig verwahrlosten Völker. Mag immer noch ein guter Dichter seine Saiten ertönen lassen in den Schluchten der Cantabrischen und Andalusischen Gebirge, es sind doch nur Abendglocken, welche die Nacht einläuten. Spanien und Portugal ragen in unsere Zeit herein, wie die abgebrochenen Ruinen eines heidnischen Prachttempels, den das Blut des Brudermordes besudelte. — In dem Lande, in welchem die öffentliche Meinung die Literatur für ein Schmarogerhandwerk, den Literaten für einen dunkelhaften Prahler, die Kunstpoesie für die Erholung des Müßiggängers und den Philosophen für einen Mann hält, der in seiner Bizarrie die Freuden des Lebens verachtet und die Sonne mit der Laterne sucht: in Italien vernehmen wir wohl das Geräusch des Pressbengels, aber Würde und Macht der Wissenschaft und alles, was mit dieser zusammenhängt, ist so gut wie proscribirt. Stella's Italienische Bibliographie führt für das Jahr 1835 nicht weniger als 2875 und für 1836 sogar 3374 bei 163 Verlegern erschienene Schriften auf. Ihrem Inhalte nach gehörten von den Werken des letzten Jahres 651 zur Theologie, 435 zur Poesie und zu Gelegenheitsgedichten, 290 zur Medicin, 182 zu Romanen, 113 zur Ge-

6r Jahrgang.

graphie, Geschichte, Archäologie und Chemie, 112 Theaterstücke, 71 zur Philologie, 180 zur Jurisprudenz, 30 zur Literaturgeschichte. Den Staaten nach vertheilen sie sich so, daß 788 der Lombardei, 843 dem Venetianischen, dem Königreich Sardinien 454, Parma 111, Modena 34, Lucca 27, Toscana 151, Kirchenstaate 300, und dem Königreiche beider Sicilien 356 angehörten. Das wäre denn doch etwas mehr als die 72 Werke, die Portugal 1835 Alles in Allem geliefert hat. In Italien wird der Buchhandel im Großen insgemein auf dem Wege des Tausches betrieben; bei Geschäften für Baares ist oft 50 pC. Rabatt üblich. Die widernatürliche Zerstückelung Italiens hemmt den Umlauf der Bücher eben so sehr als die unverhältnißmäßig hohen Steuern, die auf die Büchereinfuhr gelegt sind, und der Nachdruck, der in Italien wie eine Pest grassirt. Italien ist in seiner Gesetzgebung über das literarische Eigenthum ein wahres Mosaikstück: so vielerlei die Fürsten, so vielerlei die Gesetze! Seit Jahren beschäftigen sich die Landesregierungen mit der Gesetzgebung über literarisches Eigenthum, doch immer bleibt es dabei, daß das in einem Staate verlegte in allen übrigen schamlos nachgedruckt werden darf, wenn der Autor nicht so glücklich ist, Privilegien zu erlangen. Bei keinem Literaturvolke wird der Schriftsteller schlechter honorirt als in Italien; die Preise der Arbeiten schweben zwischen 3½ und 9½ Thlr. (15—40 Lire). Die Maßregel, welche die Grenzen jedes Staates gegen die Büchereinfuhr aus dem nächsten oder entfernteren Lande verschließt, wirkt lethargisch auf den literarischen Verkehr. Die Bücher in Italien sind betart wie Butter und Salz, wenn sie vom Auslande her kommen, und zwar um die einheimische Gedankenmanufactur, die